



präsentiert

die Vampir Schwestern

Kinostart: 27. Dezember 2012
www.vampirschwestern-film.de

INHALTSVERZEICHNIS

DIE BESETZUNG	4
DIE FILMEMACHER	4
KURZINHALT & PRESSENOTIZ	6
INHALT	7

PRODUKTIONSNOTIZEN

Über die Produktion	11
Vom Buch zum Film	11
Vom Casting vor die Kamera	16
Profis an der Seite der Kinder	18
Fantasiewelt trifft auf Deutschland	23

DIE BESETZUNG

Marta Martin (Silvania Tepes).....	26
Laura Roge (Dakaria Tepes)	26
Christiane Paul (Elvira Tepes)	27
Stipe Erceg (Mihai Tepes)	28
Michael Kessler (Dirk Van Kombast)	29
Richy Müller (Ali Bin Schick).....	29

DIE FILMEMACHER

Wolfgang Groos, Regie	30
Uli Putz, Produktion	31
Jakob Claussen, Produktion	31
Ursula Berger, Drehbuch	32
Franziska Gehm, Buchvorlage	32
Bernhard Jasper, Kamera.....	33
Stefan Essl, Schnitt	34
Anke Winckler, Kostüm.....	34
Anette Ingerl, Szenenbild.....	34

TECHNISCHE ANGABEN	35
KONTAKTE.....	36

BESETZUNG

Silvania Tepes	MARTA MARTIN
Dakaria Tepes	LAURA ROGE
Elvira Tepes.....	CHRISTIANE PAUL
Mihai Tepes.....	STIPE ERCEG
Dirk Van Kombast.....	MICHAEL KESSLER
Ali Bin Schick.....	RICHY MÜLLER
Helene Steinbrück	JAMIE BICK
Ludo Schwarzer.....	JONAS HOLDENRIEDER
Jacob Barton	JEREMIAS MEYER
Missy Master	MAJ JABLONSKI
Killa K	ROBIN KIRSCH
BH	XAVER WEGLER
Frau Renneberg	VIOLA VON DER BURG
Hausmeister Reiser	CHRISTIAN A. KOCH
Oma Rose	REGINE VERGEEN
Opa Gustav	HANS PETER DEPPE
Regie	WOLFGANG GROOS
Drehbuch	URSULA GRUBER
Buchvorlage.....	FRANZISKA GEHM
Produktion	ULI PUTZ
.....	JAKOB CLAUSSEN
Kamera	BERNHARD JASPER
Szenenbild.....	ANETTE INGERL
Schnitt.....	STEFAN ESSL
Kostüm	ANKE WINCKLER
Musik	HELMUT ZERLETT
Maskenbild	GEORG KORPÁS
Ton	SYLVAIN REMY
Herstellungsleitung	JENS OBERWETTER
Produktionsleitung	ULI FAUTH

Casting DANIELA TOLKIEN

Kurzzinhalt & Pressenotiz

Für die zwölfjährigen Halbvampir-Schwwestern Sylvania und Dakaria (MARTA MARTIN und LAURA ROGE) ändert sich alles, nachdem sie mit ihren Eltern (CHRISTIANE PAUL und STIPE ERCEG) aus Transsilvanien in eine Kleinstadt nach Deutschland gezogen sind. Hier müssen sich die Zwillingmädchen an die Gegebenheiten des Menschenalltags anpassen und ihre Vampirseite verheimlichen. Das heißt: Das Fliegen ist auf die Nachtstunden begrenzt, keine Anwendung ihrer Superkräfte und auf gar keinen Fall dürfen die Mädchen wie üblich an der Decke entlang spazieren! Dakaria fühlt sich ziemlich fremd und wünscht sich zurück nach Transsilvanien. Sylvania hingegen ist begeistert davon, das Menschenleben kennenzulernen, und zwar mit allem was dazu gehört: einer besten Freundin, den richtigen Klamotten und vielleicht auch netten Jungs? Schon der erste Schultag in der neuen Heimat gestaltet sich äußerst ereignisreich, und das ist erst der Anfang ihres Abenteuers, in dem sich der Nachbar der Familie (MICHAEL KESSLER) auch noch als Vampirjäger entpuppt.

DIE VAMPIRSCHWESTERN basiert auf den gleichnamigen Kinderbuch-Bestsellern von Franziska Gehm. Die "freundliche Vampirfamilie in Ihrer Nachbarschaft" wird gespielt von den Nachwuchstalenten Marta Martin und Laura Roge als Vampirschwestern Sylvania und Dakaria Tepes, sowie von Christiane Paul ("Die Welle", "Hindenburg") und Stipe Erceg ("Der Baader Meinhof Komplex", "Die fetten Jahre sind vorbei", „Unknown Identity“) in der Rolle ihrer Eltern. Michael Kessler ("Vorstadtkrokodile 3", "Switch Reloaded") ist als Vampirjäger Dirk van Kombast zu sehen und Richy Müller ("Vier Minuten", "Die Wolke") als Ali Bin Schick. Regie führt Wolfgang Groos ("Vorstadtkrokodile 3", "Rennschwein Rudi Rüssel") nach einem Drehbuch von Ursula Gruber ("Sommer in Orange"). DIE VAMPIRSCHWESTERN ist eine Produktion der Claussen+Wöbke+Putz Filmproduktion in Koproduktion mit der Deutschen Columbia Pictures Filmproduktion. Der Film wurde gefördert vom FilmFernsehFonds Bayern, der Film- und Medienstiftung NRW, der Filmförderungsanstalt und dem Deutschen Filmförderfonds.

INHALT

Es ist Liebe auf den ersten Biss, als der mehr als 2000 Jahre alte Mihai Tepes (STIPE ERCEG) in seiner Heimat Transsilvanien erstmals Elvira Wagenzink (CHRISTIANE PAUL) trifft. Anstatt sie auszusaugen, verfallen die beiden einander und sagen in einer feierlichen Blutzeremonie „Snie“ zueinander – das bedeutet „Ja“ auf Vampvanisch! Damit wird aus Elvira nicht nur eine waschechte Tepes, sondern auch eine Halbvampirin. Weshalb ihre beiden Töchter, die in siebenminütigem Abstand geborenen Zwillinge Sylvania (MARTA MARTIN) und Dakaria, genannt Daka (LAURA ROGE), ebenfalls Halbvampirinnen sind. Sie haben typische menschliche Eigenschaften, aber können auch all das, was Vampire auf dem Kasten haben – die eine etwas mehr, die andere etwas weniger. Sie können fliegen, sie beherrschen den gefürchteten heißen Blick, mit dem man Gegenstände durch bloßes Anschauen erhitzen kann, sie fühlen sich nicht gerade wohl in der Sonne, und sie können flospen – also: sich regelrecht auflösen und blitzschnell auf der anderen Seite eines Raumes wieder auftauchen.

Dakaria ist Vampirin mit Leib und Seele. Nichts mag sie lieber, als herzhaft in eine Blutwurst zu beißen. Menschen dagegen findet sie doof, und damit auch all die menschlichen Eigenschaften, die sie besitzt. Ein Blick auf ihr Äußeres – dunkle, kurze Haare, schwarze Klamotten, Lederjacke – und man weiß: Daka ist die Tochter ihres Vaters. Sylvania dagegen kommt eindeutig nach ihrer Mama. Sie trägt gerne wallende Kleider und Röcke, hat lange lockige Haare und genießt das Leben. Keine Frage, dass sie auch in der Schule zu den Besten gehört (während Daka Mathe und den ganzen anderen Käse ziemlich doof findet). Ihre vampirischen Eigenschaften empfindet Sylvania dagegen als zunehmend lästig. Sie könnte wirklich ganz gut ohne sie leben.

Nun steht im Leben der nunmehr zwölfjährigen Mädchen eine einschneidende Veränderung an. Auf das Drängen von Elvira, die sich mit dem ruppigen Leben in Transsilvanien nie so recht anfreunden konnte, lässt die Familie Tepes ihren Familiensitz in Bistrien zurück, um nach Deutschland zu ziehen, genauer gesagt in

den Lindenweg am Stadtrand des beschaulichen Dörfleins Bindburg. Das neue Häuschen der Familie Tepes liegt in einer verschlafenen und unauffälligen Siedlung, die man auch als spießig beschreiben könnte. Zumindest der neue Nachbar, Dirk Van Kombast (MICHAEL KESSLER), ist der Inbegriff eines Spießers, immer gepflegt, immer ordentlich, immer ein bisschen verklemmt. Vom Anblick der Neankömmlinge ist er wenig begeistert. Und von ihren ungewöhnlichen Manieren noch weniger. Nicht nur begrüßt ihn Mihai mit einer traditionellen transsilvanischen Kopfnuss auf die Stirn, Elvira schenkt ihm zudem als Antrittsgeschenk einen ihrer selbst entworfenen Klodeckel. Seltsame Leute! Argusauge, sei wachsam! – denkt er sofort und beschließt, diese Familie genauer unter die Lupe zu nehmen. Irgendetwas stimmt nicht mit ihnen, das merkt Van Kombast sofort. Wie sollen die Tepes' auch ahnen, dass Van Kombasts Mama vor Jahren ins Irrenhaus gekommen ist, weil sie behauptet hatte, Vampire gesehen zu haben. Das prägt.

Dabei hat sich die Familie absolute Unauffälligkeit verordnet. Niemand soll merken, dass Vampire in die Nachbarschaft gezogen sind – die Menschen würden das nicht verstehen. Nicht einmal Elviras Vater weiß, wen seine Tochter da tatsächlich geheiratet hat. Keiner darf sehen, dass Mihai sich seinen Sarg aus Bistrien mitgebracht hat, in dem er sich tagsüber zur Ruhe bettet, um abends zu seiner Nachtschicht im Institut für Rechtsmedizin aufzubrechen. Und auch Mihais Volperfluxi, ein transsilvanisches Stacheltier, und das Familienwappen, das er mitgebracht hat, sollte besser niemand sehen. Mutter Elvira stellt außerdem klare Regeln auf: Kein Fliegen bei Tageslicht! Keine lebenden Mahlzeiten – auch keine Snacks! Keine pralle Sonne! Keine Kreuze! Kein Knoblauch! Kein Einsatz übernatürlicher Kräfte – Hypnose und Flopsen sind streng verboten.

Daka fühlt sich spürbar unwohl in der neuen Heimat. Nicht einmal ihr kleiner Bluteigel Karl-Heinz kann ihre miese Stimmung aufhellen. Nichts wäre ihr lieber, als wieder zu Hause in Bistrien zu sein: Trotz Verbots will sie weiter ihr Flugkönnen trainieren, um so bald wie möglich auf eigene Faust wieder abdampfen zu können. Immerhin nimmt Mihai seine Töchter zu einem ersten Nachtflug mit, der Daka kurzzeitig wieder aufblühen lässt, Sylvania aber völlig überfordert. Am nächsten Tag in der neuen Schule ist es dagegen umgekehrt: Daka ist total genervt, Sylvania glücklich – bis sie

Opfer garstiger Streiche einer Gruppe rüpeliger Kids wird, die man als „Terror Trio“ kennt: BH, Missy Master und Killa K heißen die Drei.

Immerhin gibt es mit Jacob (JEREMIAS MEYER) einen verständnisvollen Jungen, der offenbar an Sylvania interessiert ist und sie am Nachmittag zu einem Besuch im Freibad einlädt – ausgerechnet! Pralle Sonne ist nun mal selbst bei fingerdickem Einschmieren mit Sonnencreme mit Lichtschutzfaktor 5000 gar nichts für die zwölfjährige Halbvampirin, die dennoch alle Warnungen und Verbote in den Wind schlägt, um das Date nicht zu verpassen. Es ist toll. Aber sie muss bitter dafür bezahlen: Ihr Sonnenbrand ist so schlimm, dass ihr Körper über und über mit Pusteln überzogen ist. Wenn nur kein Vampirblut durch ihre Adern flösse! Daka ist einstweilen froh, in der unangepassten Helene Steinbrück (JAMIE BICK) eine verwandte Seele gefunden zu haben. Als Helene am nächsten Tag in das Visier des Terror-Trios gerät, springt Daka ihrer Freundin zur Seite und hilft mit ein bisschen Zauber nach. Zögernd vertraut Helene den Vampirschwestern an, dass sie seit einem Unfall schwerhörig, ihr Geruchssinn dafür umso besser ist. Erstmals fällt den Mädchen ein merkwürdiger Junge auf, Ludo (JONAS HOLDENRIEDER), den selbst eine Außenseiterin wie Helene als Nerd beschreibt.

Daka erhält Post aus Transsilvanien: Sie hat sich qualifiziert für die 21735. Flugfestspiele und darf vor großem Publikum ihre Flugkünste durchführen – allerdings erst mit der hohen Startnummer 452. Halbvampire sind nun mal von Natur aus nicht so gute Flieger wie Vollblutvampire. Sie ist wütend: Wenn sie doch nur nicht länger zur Hälfte Mensch sein müsste. Sylvania fühlt mit ihrer Schwester. Ihr geht es nicht anders, nur würde sie am liebsten nicht länger zur Hälfte Vampir sein müssen. Gemeinsam entdecken die Mädchen einen Zauberladen. Obwohl sie von Ludo gewarnt werden, betreten sie ihn: Der Zauberer Ali Bin Schick (RICHY MÜLLER) soll ihnen ihren Herzenswunsch erfüllen. Er warnt die Mädchen jedoch: Dies sei ein Zauber, der nicht mehr rückgängig zu machen sei. Doch es ist ihnen ernst. Der Zauber kann beginnen.

Leider gibt es eine folgenschwere Verwechslung: Der hochgradig verwirrte Ali Bin Schick verwandelt Sylvania in eine Vollblutvampirin und Daka in einen Menschen – und nicht umgekehrt, wie gewünscht. Die Katastrophe ist perfekt. Das wäre nur halb

so schlimm, wenn es nicht noch ein anderes gravierendes Problem gäbe: Dirk Van Kumbast mag nicht der Hellste sein, aber er hat mittlerweile eins und eins zusammengezählt und ist sich absolut sicher, dass seine neuen Nachbarn Vampire sind. Und nichts hasst er mehr als Vampire. Die Jagdsaison ist eröffnet. Während die Familie den Attacken des entfesselten Dirk ausweichen muss, suchen Sylvania und Daka verzweifelt nach einem Weg, den verdrehten Herzenswunsch wieder rückgängig zu machen. Eine Möglichkeit gibt es, aber die ist mehr als riskant und bedarf Maßarbeit. Keine einfache Aufgabe, wenn man gleichzeitig von einem Irren gejagt wird. Jetzt müssen die Vampirschwestern und ihre Freunde beweisen, dass sie zusammenhalten wie Pech und Schwefel.

PRODUKTIONSNOTIZEN

VOM BUCH ZUM FILM

Die Ursprünge von DIE VAMPIRSCHWESTERN

„Eigentlich war ich nie ein besonders großer Vampirfan“, gesteht ausgerechnet Franziska Gehm, aus deren Feder die Buchreihe „Die Vampirschwestern“ stammt – sozusagen die Urmutter der Zwillingsschwestern Sylvania und Dakaria, die zwar nur sieben Minuten getrennt voneinander zur Welt kamen, aber kaum unterschiedlicher sein könnten. „Ich kann mich erinnern, dass ich *Interview With The Vampire* (*Interview mit einem Vampir*, 1994) mit Tom Cruise und Brad Pitt ziemlich gut fand, weil die Vampire sehr anziehend und attraktiv gezeichnet waren. Die Thematik ist nicht wirklich totzukriegen. Für mich als Autorin ist es einfach ein sehr dankbares Thema, weil es so viele Klischees gibt, die man alle schön verbraten kann und über die man sich auch ein bisschen lustig machen kann.“

Tatsächlich gab ein reales Erlebnis in München den Ausschlag dafür, dass Franziska Gehm sich „Die Vampirschwestern“ einfallen ließ. Sie erzählt: „Zufällig habe ich eine junge Frau kennengelernt, die von Rumänien nach Deutschland zog, als sie ungefähr 14 Jahre alt war. Ich fand es spannend, dass sie wirklich aus Transsilvanien kam. Ein paar Tage später lernte ich auch noch ihre Schwester kennen. Sie waren zwar keine Zwillinge, aber sahen sich total ähnlich. Und dann erzählte sie auch noch, dass sie in München Zahnmedizin studiert. Da fing meine Fantasie an, sich selbstständig zu machen. Ich dachte, dass es doch witzig wäre, wenn das Vampire wären, die hier in München studieren und leben. Ein paar Monate später meldete sich der Loewe Verlag bei mir und meinte: ‚Thema Vampire, hast du da nicht Lust etwas zu machen?‘, und so ist das dann gekommen.“

Uli Putz von der Produktionsfirma Claussen+Wöbke+Putz wurde auf DIE VAMPIRSCHWESTERN aufmerksam, als sie sich auf der Frankfurter Buchmesse befand, wo es eine Vorführung der damals gerade fertiggestellten Otfried-Preußler-Adaption *Krabat* (2008) gab. „Ich schlenderte durch die Hallen, und da fiel mir ‚Die Vampirschwestern‘ auf – es waren tatsächlich der Titel und die dazugehörige Grafik,

die mich regelrecht ansprangen“, erinnert sich die Produzentin. „Ich dachte: Das hört sich ja lustig an. Mein Interesse war sofort geweckt. Ich habe mir das näher angesehen und stellte fest, dass ich die Autorin – Franziska Gehm – tatsächlich sehr gut kannte. Das gefiel mir alles sehr gut.“

Dennoch zögerte sie damals noch etwas und wollte erst noch einmal in Ruhe darüber nachdenken, ob sie sich für ihre Firma die Filmrechte besorgen sollte. „Als mich Franziska dann aber anrief und erzählte, dass auch eine andere Produktionsfirma Interesse an den Verfilmungsrechten zeigen würde, haben wir uns schnell hingesetzt und die Bücher gelesen“, erzählt Uli Putz. „Da waren wir uns schnell einig, dass ein einzelner Band für einen Kinofilm wohl zu dünn sei. Wenn man aber mehrere Bände zusammenfassen würde, wäre das ein wunderbarer Kinostoff für die Mädchenzielgruppe: Vampire – das ist ein echter Dauerbrenner, der seinen Reiz nie verliert.“

„Und hier wird das einfach hinreißend aufbereitet“, fährt sie fort. „Die Mischung aus normaler Welt und Vampirwelt gibt den Geschichten das gewisse Etwas. Die Schwestern sind eine Mischung aus Vampir und Mensch und können in beiden Welten ein bisschen. Das sorgt für manche Turbulenz und den eigentlichen Konflikt, um den es geht. Denn die Bücher behandeln auf sehr leichte und spannende Weise ganz klassische Fragen der Jugendliteratur: Wer bin ich? Wo gehöre ich hin? Wie bleibe ich mir treu?“

Franziska Gehm war höchst erfreut über die überraschende Entwicklung, blieb aber zunächst skeptisch. „Man hört das ja oft: Ein Buch ist erfolgreich, dann wird um die Filmrechte angefragt, aber am Ende kommt doch nichts dabei heraus“, erklärt die Schriftstellerin. „Von daher habe ich mich schon gefreut, aber auch immer gesagt: ‚Bleib am Boden, guck erst mal, was wirklich daraus wird.‘ Und ja, so richtig glauben konnte ich es erst, als ich tatsächlich am Filmset stand und all die Kulissen und meine Figuren in Fleisch und Blut sah.“

Für die Produktion begann nun der komplexe Prozess, für den Film die richtigen Geschichten aus den vorliegenden Bänden der Reihe auszusuchen – und sie zu

einer Geschichte zusammenzufügen. Vor allem aber überwog der Spaß an der Arbeit. „Mich sprach an, dass es sich um eine ganz neue Geschichte handelt“, erklärt Produzentin Uli Putz. „DIE VAMPIRSCHWESTERN gibt es erst seit vier Jahren, sie sind also sozusagen nagelneu. Und das spürt man: Das liest sich sehr frisch und unverbraucht, das hat den Geist von jetzt, und so haben wir uns auch unseren Film vorgestellt. Zugleich ist die Geschichte sehr originell und skurril, ein bisschen so, als würde man *Addams Family* mit *Hanni & Nanni* vermischen. Das ist auch ungemein komisch. Das sind keine Vampire, vor denen es einen gruselt. Das sind Vampire, über die und mit denen man lacht. Das hat es in dieser Form in Deutschland noch nicht gegeben.“

Fest stand natürlich, dass die Prämisse der Bücher übernommen werden sollten. Die Vampirschwestern sind zwei Mädchen, die sind nicht gerade glücklich über ihren Schwebezustand zwischen Mensch und Vampir sind. „Die eine, Dakaria, ist vom Wesen her eher wild und ungezähmt, während die andere, Sylvania, eher der Typ Mädchen ist, der zu Schwärmerei neigt und Pferdeposter an seine Wände hängt“, sagt Uli Putz. „Während die eine sich wünscht, ganz Vampir zu sein, wäre die andere am liebsten ganz Mensch. Aber erstens funktioniert das mit dem Wunsch trotz Unterstützung eines Zauberers nicht ganz wie gedacht, und zweitens entdecken sie, dass dieser angestrebte Zustand auch nicht so toll ist und es besser ist, wenn man zu sich selbst steht und so bleibt, wie man ist.“

Für das Drehbuch wurde Ursula Gruber gewonnen. „Sie hat schon mit *Sommer in Orange (2011)* bewiesen, dass sie ein absolutes Gespür für Stoffe hat, die nicht ganz konventionell sind. Sie hat bei DIE VAMPIRSCHWESTERN sofort den richtigen Ton getroffen.“

„Die Drehbuchautorin Ursula Gruber ist auch aus München“, berichtet Franziska Gehm. „Von daher war es nicht schwierig, sich zusammzusetzen und die Figuren durchzusprechen oder auch bei Besprechungen mit Claussen+Wöbke+Putz dabei zu sein. Da wurde ich dann schon gefragt: ‚Würde die Figur das machen, ist das glaubwürdig?‘ Ich fand es gut, dass sie mich als Expertin hinzugezogen und immer über die Entwicklung auf dem Laufenden gehalten haben.“

„Wir haben uns viele Freiheiten genommen bei der Adaption“, weiß die Produzentin. „Aber anders wäre es nicht möglich gewesen, aus drei Bänden eine durchgängige Geschichte zu machen. Wir hatten aber immer die Unterstützung von Franziska Gehm. Es ist mir immer wichtig, bei Adaptionen den Originalautoren mit an Bord zu wissen und in die einzelnen Entwicklungsschritte mit einzubeziehen. Franziska hat uns viel Vertrauen entgegen gebracht und musste bestimmt das eine oder andere Mal über ihren Schatten springen. Es gab auch viele Momente, in denen sie uns auf die Schultern klopfte und sagte: Tolle Idee! Das ärgert mich regelrecht, dass mir das für mein Buch nicht eingefallen ist. Wir haben ihr regelmäßig Muster gezeigt, und außerdem hat sie einen kleinen Cameo-Auftritt.“

„Für mich als Filmlaie war es schon sehr spannend, die Entstehung des Films mitzuerleben“, sagt Franziska Gehm. „Es ist einfach eine andere Welt, bei der die verschiedenen Elemente zwangsweise anders betrachtet werden. Zum Beispiel gab es ein Brainstorming über die Klamotten, die die Figuren anziehen sollten. Da überlegte man, dass Mihai Tepes nicht unbedingt aussehen sollte wie der klassische Vampir, sondern auch ein bisschen cool und modern - das fand ich auch gut. Das sind Dinge, über die ich mir nie groß Gedanken gemacht habe. Den Kleidungsstil von Mihai habe ich auch nie so richtig beschrieben, sondern immer nur, dass er einen Schnauzbart trägt und ähnliche Details. Klar, dass das beim Film ganz anders ist.“

Dass es zu unweigerlichen Abweichungen von den Vorlagen kommen musste, war für die Autorin zunächst gewöhnungsbedürftig. „Da wurde schon an allen Ecken und Enden etwas herumgeschraubt, bei der Erzählung, der Handlung, aber auch den Figuren und deren Verwandtschaftsverhältnissen und Beziehungen zueinander. Im Film geht Jakob mit Silvania in eine Klasse – in meinen Büchern ist er zwei oder drei Klassen weiter als sie. Solche Sachen sind anders. Aber ich kann die Veränderungen nachvollziehen. Aber im Grunde ist es so, dass ich rundum begeistert bin. Die Schwestern und ihre Welt, das habe ich mir genauso vorgestellt. Und auf einmal sehe ich das vor mir... Verrückt!“

Erst als das Drehbuch vorlag, machten sich die Produzenten ernsthafte Gedanken darüber, wer bei DIE VAMPIRSCHWESTERN Regie führen könne. „Wir haben uns das lange und gut überlegt“, erinnert sich Uli Putz. „Wir haben das Drehbuch abgewartet und dann ganz punktgenau den geeigneten Regisseur gesucht. Wer könnte der Richtige dafür sein? Wolfgang Groos kennen wir schon sehr lange. Er hat ganz zu Beginn seiner Laufbahn Regieassistentz bei unserem *Crazy* (2000) gemacht, und wir haben ihn danach nie aus den Augen verloren. Uns gefiel sein Debüt, *Hangtime – Kein leichtes Spiel* (2009), das wir beim Filmfest München gesehen haben. Und dann haben wir uns *Vorstadtkrokodile 3* (2011) angesehen, der von allen *Vorstadtkrokodile*-Filmen der erfolgreichste an den Kinokassen war. Uns sprach das Tempo an, mit dem er erzählt, seine Art und Weise, mit den jungen Darstellern umzugehen. Er hat einen ganz modernen Stil. Wir trafen uns, und er sprang sofort auf den Stoff an. Eine bessere Entscheidung hätten wir gar nicht treffen können. Die Arbeit mit ihm macht Spaß, er ist immer perfekt vorbereitet. Und er hat einen ganz besonderen Draht zu unseren beiden Hauptdarstellerinnen und den anderen jungen Schauspielern.“

Wolfgang Groos war mit der Buchreihe noch nicht vertraut, als er den Anruf von Uli Putz und ihrem Produktionspartner Jakob Claussen erhielt. „Tatsächlich bin ich mit den Büchern erst über das Projekt in Kontakt gekommen“, erinnert sich der Regisseur. „Als mich Uli und Jakob angerufen haben und gesagt haben: ‚Wir haben hier ein ganz tolles Projekt und wollen das gerne mit dir machen‘, habe ich mir erst einmal das Drehbuch zuschicken lassen. Man sollte ja vielleicht doch erst einmal gelesen haben, was man verfilmen will (lacht). An die Romane habe ich mich dann erst später herangemacht, als wir mit der Entwicklung und der Drehfassung des Drehbuchs schon sehr weit waren.“

„Ich finde, dass Franziska Gehm mit Sylvania und Daka zwei richtig tolle Charaktere geschaffen hat, die eine ganz große Identifikationsfläche bieten“, erklärt Groos seine Begeisterung für den Stoff. „Die eine ist wild und rebellisch, sie findet es doof, ein Mensch zu sein, weil Menschen generell doof sind. Damit können sich Jugendliche bestens identifizieren, weil das im Prinzip eine Entsprechung dafür ist, was in ihnen während der Pubertät vorgeht: Die Erwachsenen sind doof, meine Eltern sind doof.“

Auf der anderen Seite ist Silvania, die so ganz anders mit der Situation umgeht und eine große Fröhlichkeit ausstrahlt, ganz unvoreingenommen ist. Sie freut sich am Leben und darüber, mit ihrer Familie nach Deutschland gezogen zu sein. Diese positive Einstellung tragen Kinder ebenfalls in sich, auch die rebellischen. Ich denke, das ist der Schlüssel, dass es Franziska gelungen ist, mit den Schwestern zwei Figuren geschaffen zu haben, die eine unterschiedliche Identifikation anbieten. Die Kinder können sich mit beiden identifizieren, obwohl sie grundverschieden sind.“

VOM CASTING VOR DIE KAMERA

Die zwei Hauptdarstellerinnen von DIE VAMPIRSCHWESTERN

Den Filmemachern war bewusst, dass der Erfolg von DIE VAMPIRSCHWESTERN auf den Schultern der beiden Schauspielerinnen ruhen würde, die in die Rollen von Silvania und Dakaria schlüpfen. Entsprechend sorgfältig ging man bei der Besetzung vor. Marta Martin und Laura Roge erhielten den Zuschlag. „Aufwendig war die Suche, aber schwierig war sie gar nicht“, erinnert sich Wolfgang Groos. „Marta und Laura waren schon in der ersten Castingrunde dabei. Wir fanden sie sofort toll, aber damals waren wir uns noch nicht hundertprozentig sicher. Deshalb haben wir noch sehr viel gecastet und auch mehrere Castingrunden gemacht. So haben wir den Kreis von ursprünglich etwa 400 Mädchen, die sich mit Foto gemeldet hatten, zunächst auf 150 für das erste Casting und schließlich auf ein paar wenige Kandidatinnen in der dritten und letzten Runde verkleinert. Zum Schluss haben wir unterschiedliche Konstellationen getestet, und als ich danach nach Hause geflogen bin, hatte ich schon klar im Kopf, wer es werden würde.“

Der Regisseur ist voll des Lobes für seine beiden Stars: „Was Laura und Marta hier geleistet haben, ist sensationell, wirklich sensationell. Für mich ist es ein totaler Glücksfall, auch wenn wir schon beim Casting natürlich viel mit ihnen gearbeitet hatten und man dann schon weiß, was einen erwarten wird. Aber vor der Kamera, im Kostüm, da ist es dann doch noch einmal etwas anderes, und sie sind wirklich fantastisch, absolut eins mit ihren Figuren... Es gab nicht oft die Situation, dass ich

sagen musste: ‚Mensch, denk nochmal dran, du bist jetzt nicht Laura, sondern Daka, die jetzt gerade traurig oder glücklich ist.‘ Das kam ganz selten vor, es ist eine ganz hohe Qualität, die die beiden abliefern.“

Marta Martin, die als Silvania Tepes zu sehen ist, hatte die Bücher bereits gelesen, als sie sich zum Casting meldete. „Ich kannte die Bücher schon ziemlich lange und war auch ein großer Fan davon – es war dann total lustig, als dieses Casting kam“, erzählt sie. Ihre Figur beschreibt sie als „Flowergirl. Bei ihr ist immer alles so schön bunt und sie trägt wallende Röcke. Für sie ist immer alles gut, sie sieht die Welt mit positiven Augen.“

Laura Roge, die die aufmüpfige Daka spielt, sagt über ihre Filmschwester: „Ich habe das Gefühl, dass sie eine Seelenverwandte von mir ist. Wir können über die gleichen Sachen lachen und es macht einfach total Spaß mit ihr. Nach dem Dreh machen wir auch immer noch was zusammen – Texte lernen oder so. Und das ist schon witzig.“

Daka beschreibt sie folgendermaßen: „Sie ist etwas jünger als Silvania, sieben Minuten, um genau zu sein. Sie sind beide Halbvampire. Daka ist aber immer eigentlich mehr Vampir als Mensch. Sie isst gerne Blutwurst, kann besser fliegen und möchte eigentlich ein ganzer Vampir sein. Außerdem hat sie den heißen Blick, mit dem man Gegenstände heiß machen kann. Und außerdem beherrscht sie das Flopsen. Das heißt, dass sie sich über kurze Distanz von einer Stelle zur anderen wünschen kann. Das beherrschen natürlich nur Vampire. Daka kommt total nach ihrem Vater, während Silvania eher ihrer Mutter ähnelt. Ja, sie sind Fantasiewesen, aber in dieser Geschichte ist es trotzdem so real, dass man findet, es könnte wirklich passieren. Dass sie so außergewöhnlich sind und dass die Zwillinge so unterschiedlich sind, das finde ich sehr cool.“

Marta Martin beschreibt, was es bedeutet, ein „Halbvampir“ zu sein: „Unsere Mutter ist ein Mensch und unser Vater ein Vampir. Deshalb sind wir halbe-halbe sozusagen. Daka möchte unbedingt Vampir sein und findet das voll cool. Deswegen zieht sie sich auch so an, immer dunkel und mit Lederjacken. Ein bisschen wie Papa Mihai, nur noch viel extremer. Und Silvania möchte unbedingt Mensch sein und findet

Vampire eigentlich ziemlich doof. Ihr Vater ist zwar auch einer, aber das findet sie nicht so toll. Sylvania kann auch nicht so gut fliegen. Wenn es eine Möglichkeit für sie gäbe, nicht mehr länger zur Hälfte ein Vampir zu sein, würde sie sofort zugreifen. Und Daka geht es genauso, nur dass sie nicht mehr länger zur Hälfte Mensch sein will. Und so geht das Abenteuer los.“

PROFIS AN DER SEITE DER KINDER

Die erwachsenen Darsteller in DIE VAMPIRSCHWESTERN

Als Eltern der Vampirschwestern wurden Christiane Paul und Stipe Erceg besetzt.

„Stipe stand sofort fest, ich konnte mir keinen anderen als Mihai Tepes vorstellen“, sagt Regisseur Wolfgang Groos. „Alle waren sich sofort einig; das muss unser Vampirvater sein. Bei ihm war das Spannende, dass er schon so oft abgründige Figuren in düsteren Filmen gespielt hat. Es war wichtig, einen Vater zu haben, der zwar dieses Düstere und Schräge eines Vampirs hat, aber auch als Vater ganz warm, liebevoll und beschützend sein musste. Nachdem ich mich zum ersten Mal mit Stipe getroffen hatte, wusste ich, dass er das perfekt überbringt.“

Erceg hatte von den Büchern noch nie gehört, bevor er angesprochen wurde, ob er in DIE VAMPIRSCHWESTERN mitspielen wollte. „Kannte ich nicht, kannte ich nicht“, ruft Erceg aus. „Aber ich fand es spannend, eine total fiktive, märchenhafte Geschichte zu erzählen. Mir gefällt, dass es sich um einen richtigen Zusammenprall der fantastischen mit der realen Welt handelt. Jedes gute Märchen erzählt äußerlich betrachtet ein Märchen, aber in der inneren Struktur, geht es um zutiefst menschliche Sachen, die letztendlich verhandelt werden. Ich finde, das trifft auch auf DIE VAMPIRSCHWESTERN zu.“

Über die Figur des Mihai Tepes sagt er: „Ich bin 2663 Jahre alt und bin in der Geschichte der einzige Vollblutvampir. Als ich meine Frau Elvira kennengelernt habe, war sie ein Vollmensch und durch eine Zeremonie wurde sie zum Halbvampir. Dementsprechend trifft das natürlich auch auf die Kinder zu. Als Mihai habe ich einen

ganz anderen Tagesrhythmus als meine Familie. Ich arbeite nachts, und tagsüber schlafe ich im Sarg. Ein echter Vampir.“ Er fährt fort: „Ich denke, dass ich mich trotz meines Alters gut gehalten habe. Ich habe aus jeder Epoche das Beste mitgenommen. Die Koteletten sozusagen aus den Sechzigern, die Haare könnten aus den Zwanzigerjahren stammen. Die Ringe sind zeitlos. Und das Sakko schreit förmlich nach 2010.“

Erceg war zusätzlich begeistert von DIE VAMPIRSCHWESTERN, weil der Film seinen ersten Ausflug ins Family-Entertainment-Genre bedeutete: „Es ist eine gute Familiengeschichte, ganz ehrlich und einfach, und kein fantastisches und bombastisch aufgemachtes Märchen. Ich halte den Film für wirklich kindgerecht. Das Problem ist oft, dass Geschichten oft zwanghaft so angelegt werden, dass auch Eltern ihren Spaß haben sollen. Dabei geht so oft das kindgerechte verloren, und für die Erwachsenen reicht es dann doch nicht, dass man wirklich etwas mitnimmt. DIE VAMPIRSCHWESTERN ist wirklich ein Kinderfilm. Und das fand ich toll: Er nimmt seine Zielgruppe ernst und will vor allem ihr etwas sagen und ihr gefallen.“

Nach einer Schauspielerin für die Elvira Tepes suchte man etwas länger, vor allem weil Wolfgang Groos nicht von Anfang an ganz sicher war, wie er die Figur anlegen sollte. „Wir haben alle möglichen Ansätze überlegt, waren aber nicht ganz zufrieden“, erinnert sich Wolfgang Groos. „Dann kam die Idee mit Christiane, und auf einmal kam Bewegung in die Sache. Wichtig war mir, dass wir sie optisch ein bisschen veränderten. Also haben wir Maskentests gemacht, um zu sehen, was man mit Perücken machen könnte. Perücken können ja auch fürchterlich daneben aussehen, aber mit den Perücken von Gerd Zeis und unserem Maskenbildner Georg Korpás stimmte das sofort. Die Verwandlung war so perfekt, dass ich manchmal völlig überrascht war, wenn ich Christiane ungeschminkt sah: ‚Ah, stimmt. So sieht sie eigentlich aus.‘ Christiane bringt eine unheimliche Warmherzigkeit mit sich, die für diese Figur ganz wichtig ist. Die Figur ist liebevoll und mütterlich, aber auch irgendwie durchgeknallt. Welche Frau kann schon ganz normal sein, wenn sie sich mit einem Vampir einlässt?“

Christiane Paul stimmt dem Regisseur zu, dass Elvira Tepes eine höchst unkonventionelle Frau ist: „Sie ist allein schon deshalb ein bisschen verrückt, weil sie einen Vampir heiratet, was ja nicht unbedingt normal ist, würde ich mal sagen. Aber sie ist ein ewiges Blumenkind und sieht das Leben sehr positiv und sehr fröhlich. Sie freut sich an ihren Kindern und entwirft Klobrillen – das ist sehr lustig: Man muss nicht glauben, dass sie die einfach nur bemalt, sondern sie baut sie dreidimensional aus, und das ist in der Tat sehr schön. Ich würde also sagen, dass sie sicherlich ein bisschen positiv verrückt ist, aber durchaus auch sympathisch.“

Überzeugt war Christiane Paul vom Drehbuch: „Es hatte einen irrsinnigen Charme, auch ein bisschen Witz und viel Fantasie. Das verhiess einfach Spaß. Deswegen hab ich es eigentlich gemacht. Im Endeffekt geht es im weitesten Sinne um die Probleme, die Teenager haben. Man kommt als Fremder irgendwo an: Wie lerne ich jemanden kennen, wie füge ich mich ein, was mache ich wenn ich anders bin? Solche Probleme spricht der Film an, und das ist natürlich etwas, was Mädchen in dem Alter beschäftigt. Wie ist das mit dem ersten Freund? Sylvania lernt einen Jungen kennen aus ihrer Klasse, der sie offensichtlich ganz toll findet, der mit ihr ins Freibad will, aber sie kann natürlich nicht in die Sonne. Daraus ergeben sich auf ganz spielerische Weise Probleme, die Mädchen beschäftigen. Was mache ich, wenn ich nicht so sein kann, wie ich eigentlich sein möchte? Findet er mich dann immer noch toll? Möglicherweise ist das auch der Grund für den Erfolg der Buchreihe.“

Der Dreh entsprach schließlich den Erwartungen der Schauspielerin: „Es hat absolut Spaß gemacht. Ich hatte einfach Lust auf so eine Art von Verkleidung. Elvira war ja auch schon so beschrieben mit roten Haaren und eben ein bisschen verrückt im weitesten Sinne. Und die Mädchen sind total toll. Die sind wirklich beide hochbegabt und extrem entzückend, wovon man nicht immer unbedingt ausgehen kann. Und mit Stipe zu arbeiten, das fand ich toll. Natürlich ist Drehen auch immer anstrengend, aber ich mochte die Szenen und die Figuren. Insofern ist der Spaß auch geblieben.“

Die Arbeit mit den Kindern gefiel auch Stipe Erceg: „Das Schöne bei der Arbeit mit Kindern ist, dass sie viel purer sind. Sie zerbrechen sich noch nicht den Kopf, wie sie wirken oder rüberkommen, sondern machen sich gemeinsam einen Plan darüber,

wie diese Figur sein könnte. Wie sie in bestimmten Situationen reagieren, was sie gut finden, was sie schlecht finden. Deswegen ist ihre Schauspielerei ganz pur und unverfälscht. Wenn ich mit ihnen spiele, achte ich nur darauf, dass sie wissen, wo wir in dem Moment sind in der Geschichte. Dass die Emotionen stimmten. Ich arbeite viel mit Assoziationen und versuche ihnen klar zu machen, wie die Situation sich mit Situationen in ihrem richtigen Leben vergleichen lassen.“

Der erklärte Gegenspieler der Familie Tepes ist ausgerechnet ihr Nachbar, der etwas spießige und tollpatschige Dirk Van Kombast, der sich als passionierter Vampirjäger entpuppt. Comedian Michael Kessler, am besten bekannt aus der Serie „Switch Reloaded“, wurde in der Rolle besetzt.

„Ich habe mit Michael schon viel gearbeitet, DIE VAMPIRSCHWESTERN ist unsere dritte Zusammenarbeit“, erklärt Regisseur Wolfgang Groos seine Entscheidung. „Er ist ein grandioser Schauspieler, meiner Meinung nach auch immer noch ein bisschen unterschätzt, auch wenn sich das aktuell zu ändern scheint. Der Dirk Van Kombast ist eine ganz schwierige Rolle. Auf der einen Seite ist er der Antagonist, der große Gegenspieler, aber auf der anderen Seite bringt er uns natürlich auch sehr viele komödiantische Momente. Und diese Ausgewogenheit ist nicht leicht zu spielen. Das macht er toll.“

Augenzwinkernd beschreibt Kessler seine Figur: „Dirk van Kombast ist ein total ausgeflippter Punk, ein Revoluzzer, ein Anarchist. Das sieht man schon am Kostüm und am Wohnzimmer... Nein, überhaupt nicht, er ist das krasse Gegenteil davon. Er ist ein unbescholtener, sehr braver, deutscher Bürger. Sehr ordentlich, gut angezogen; gerne den Pulli auch mal so übergeworfen – ja, wir kennen das. Ein ganz normaler deutscher Bürger, der in einem ganz spießigen Häuschen lebt mit Vorgarten. Aber etwas gibt es, dass er überhaupt nicht mag und das ihn zum zu allem entschlossenen Kämpfer werden lässt: Er hasst Vampire.“

Er fährt fort: „Der Vampirhass rührt von einem Kindheitstrauma her. Seine Mutti ist nämlich seit einiger Zeit - seit vielen Jahren schon - in der Klapsmühle. Weil Mutti behauptet hat, sie wäre von Vampiren mal entführt und auf einem Kirchturmdach ausgesetzt worden. Alle halten sie deshalb natürlich für verrückt. Jetzt aber merkt Dirk Van Kombast: Die Geschichte ist wohl wahr, denn es gibt Vampire, gleich im

Nachbarhaus. Und er kann sich jetzt vorstellen, dass sich das mit seiner Mutter damals womöglich wirklich abgespielt haben mag. Da muss er jetzt einschreiten.“

Woraus sich eine körperlich überraschend fordernde Rolle ergab. „Ja, es ist eine wahnsinnig aufregende Rolle, die ich hier spiele“, bestätigt er. „Ich mache alle Stunts selber. Ich weiß nicht, wie oft ich gefallen bin, gestolpert bin, mich abgerollt habe, weil er natürlich in den Kampf richtig eintaucht, im Kampfanzug mit diesen ganzen Waffen, die zum Einsatz kommen. Dirk versucht, diesen Vampiren Herr zu werden und sie zu beseitigen, und da bringt er vollen Einsatz. Man traut es ihm eigentlich gar nicht zu, dem kleinen Dirk, aber stille Wasser sind tief.“

Kessler beschreibt den Grund, warum er bei DIE VAMPIRSCHWESTERN dabei sein wollte. „Ich mag Kinderfilme sowieso gerne. Aber die Kunst besteht immer darin, dass es eben nicht so ein ‚Kiki-Film‘ wird. Kinder muss man durchaus ernst nehmen, und das tun wir. Das heißt, man muss die richtige Mischung finden, dass das nicht zu aufregend wird für Kinder, aber auch nicht zu unaufregend. Und ich glaube, dass wir die richtige Mischung getroffen haben, dass es spannend und aufregend ist. Aber es gibt auch komische Momente, und es gibt auch schöne Momente. E lohnt sich auf jeden Fall den Film zu sehen.“

Wie seine Kollegen Christiane Paul und Stipe Erceg war auch er von der Zusammenarbeit mit den beiden Hauptdarstellerinnen sehr angetan: „Es ist ja immer speziell, mit Kindern zu drehen. Manchmal haben sie Dreherfahrung, manchmal nicht. Also man muss immer ein bisschen mehr Geduld haben. Das ist aber alles überhaupt gar kein Problem, weil Marta und Laura das super gemacht haben. Und ich finde auch, dass die ganz ganz toll gecastet sind, dass sie sehr gut zueinander passen. Sie sind ja auch schon von Anfang an ein Herz und eine Seele gewesen. Sie sind wirklich ganz enge Freundinnen. Es ist toll, dass sie sich haben in dem Film, weil das ja auch nicht ohne ist, als kleines Mädchen so einen Kinofilm zu drehen. Sie haben sich unterstützt und ihre Sache perfekt gemeistert.“

Für die Rolle des Ali Ben Schick wurde Deutscher-Filmpreis-Gewinner Richy Müller gecastet, der in einer seiner seltenen nicht ernstesten Rollen zu sehen ist. „Ali Bin

Schick ist ein Zauberer, aber ich will nicht verraten, ob nicht vielleicht noch mehr hinter ihm steckt. Er ist schon ein älterer Herr und hält sich in seinem über und über mit unterschiedlichsten Dingen angefüllten Laden auf. Das hat sich einfach über die Jahre angesammelt, vieles ist sicherlich auch schon verdorben. Aber ich glaube, bei der Zauberei sind auch verdorbene Sachen ganz gut.“

Ali Bin Schick kommt eine wichtige Rolle zu in DIE VAMPIRSCHWESTERN – er soll den beiden Heldinnen der Geschichte einen ganz bestimmten Wunsch erfüllen. Müller erzählt: „Der Herzenswunsch ist ein Wunsch, den man nur einmal machen kann. Im Film heißt es: ‚Einmal verwandelt, nimmer mehr zurückverwandelt.‘ oder ‚Herzenswunsch einmal getan, muss bleiben in ewig Jahren.‘ Die beiden Mädchen lassen sich von Bin Schick diesen Wunsch erfüllen, leider geht etwas schief. Zum Glück hat Ali Bin Schick einen Enkelsohn, Ludo, der entdeckt, dass es doch noch einmal die Möglichkeit gibt, den Herzenswunsch von Neuem zu erfüllen. Das geht dann aber nur mit einem gewissen Kraut, der Spirulenzia Dawanziugloris, das auf dem Friedhof wächst und das man nur in der Zeit zwischen Eins und Zwölf kauen darf, sonst kriegt man den berühmten Drei-Tage-Durchfall.“

FANTASIEWELT TRIFFT AUF DEUTSCHLAND

Die Dreharbeiten von DIE VAMPIRSCHWESTERN

Für Claussen+Wöbke+Putz ist DIE VAMPIRSCHWESTERN der erste Ausflug in Family-Entertainment-Gefilde, sieht man von der eher düsteren Jugendbuchverfilmung *Krabat* (2008) einmal ab. „An der Arbeit ändert sich aber nichts“, meint Uli Putz. „Der Film soll leicht und witzig sein, aber die Arbeit daran darf man dennoch nicht auf die leichte Schulter nehmen. Die Geschichte und die Figuren müssen genauso stimmen wie bei allen anderen Filmen für Erwachsene auch. Der einzige Unterschied ist eigentlich der Dreh, weil man sich aufgrund der Kinderdarsteller auf ganz andere Arbeitszeiten einrichten muss. Das macht die Sache wesentlich komplexer.“

Regisseur Wolfgang Groos schwebte ein ganz bestimmter Look für seinen Film vor. „Ich habe mich ganz am Anfang mit meinem Kameramann Bernhard Jasper hingesezt, und wir haben über ein Farbkonzept nachgedacht. Dann haben wir uns überlegt, wie wir die vampirische Welt von der menschlichen deutschen Welt absetzen könnten. Und in der menschlichen deutschen Welt wollen wir nochmal einen Unterschied machen, ob wir jetzt, im Haus Tepes sind oder draußen. Im Haus Tepes kommen beide Welten sozusagen zusammen. Wir wollten keinen Farbmix machen. Deswegen haben wir uns beim Farbkonzept dazu entschieden, dass wir die Primärfarbe Rot eigentlich nur in Transsilvanien haben, während in Deutschland eigentlich relativ wenig, bis gar kein Rot auftaucht.“

Er fährt fort: „Und dann mussten wir die für alles weitere absolut entscheidende Frage beantworten: Wie sieht die Siedlung aus? Wo wohnen die? Wo ist das zu Hause unseres Films? Wir haben lange gesucht, haben endlos viele Siedlungen in Nordrhein-Westfalen angeguckt, bis wir schließlich fündig wurden. Da war sofort klar, was wir noch machen mussten. Wir haben Fensterläden und die Farben verändert, ein Haus komplett verwuchert und komplett neu dekoriert. Damit stand die Basis unseres Films. Davon ausgehend haben wir das Ganze weiter entwickelt.“

Anschließend rückte Transsilvanien in den Fokus der Filmemacher. Wolfgang Groos erklärt: „Wie kann man Transsilvanien erzählen, dass es ein bisschen anders ist als sonst? Wir wollten nicht den Vampirfilm neu erfinden, aber ich wollte es irgendwie anders machen, und da sind wir dann auch ein bisschen von der Romanvorlage abgewichen. Im Roman wird davon erzählt, dass sie in Höhlen leben. Weil wir mit unserem Film aber nur so kurz in Transsilvanien sind, wollte ich keine Höhlenmenschenwelt erzählen. Mir war wichtig, rüberzubringen, dass die Vampire schon tausende von Jahren leben. Warum sollten sie nicht auf gewisse Art und Weise modern sein? Wir fanden einen Mix aus alten Gemäuern und modernen Gimmicks, wie zum Beispiel eine Tafel in der Schule, die im Stil von *Minority Report* (*Minority Report*, 2002) ist, auf der Schriften auftauchen, die man mit einer Handbewegung wegwischen kann.“

Mit den Dreharbeiten war Groos überaus zufrieden. „Wir wollten uns nicht auf das richtige Wetter verlassen müssen“, erzählt er. „Also waren wir schon bei der Planung sehr darauf erpicht, im Notfall immer ausweichen zu können, was wir das eine oder andere Mal auch machen mussten. Gut, dass wir immer vorbereitet waren und einen Plan B parat hatten. So litt auch die Stimmung nicht unter möglichen Ausfällen. Die Dreharbeiten liefen fantastisch, kann man nicht anders sagen. Das ist auch dem Team zu verdanken. Wir haben grandiose Leute zusammen gekriegt. Und das bezieht sich jetzt nicht nur auf meinen Kameramann oder den Regieassistenten, sondern wirklich das komplette Team: Ausstattung, Kostüm, Maske, Licht, also das sind wirklich ganz ganz tolle Leute. Und das macht viel aus, wenn man einen Film macht und wie man sich da fühlt, ob alles klappt. Entscheidend war natürlich auch, wie die beiden Mädchen das spielen. Sie waren toll, und für mich war es eigentlich gar nicht so schwer, den Film zu inszenieren. Sie haben alles selbst gemacht.“

Dabei war der Dreh mit seinen vielen Effekten und Stunts durchaus anspruchsvoll. „Wir haben so gut wie gar nichts doubeln lassen. Und das, obwohl es ganz gut zur Sache ging. Natürlich war es nicht gefährlich. Aber rein technisch machen wir für die Flugaufnahmen wirklich tolle Sachen. Wir fliegen dreidimensional durch den Raum. Das heißt also: hoch, runter, rechts, links, nach vorn, alle möglichen Kurven, die vorher einprogrammiert wurden. Die Figuren werden auch nicht digital hergestellt. Man sieht nur echte Menschen, die durch das Bild fliegen. Wir spielen wirklich mit den echten Menschen und da lässt es sich nicht vermeiden, dass es bei den Flügen immer ganz gut zur Sache geht.“

Wichtig ist Groos, dass es in seinem Film zwar um Vampire geht, es sich aber nicht um einen Gruselfilm handelt: „Er ist spannend, aber kein Horror. Es gibt auch sehr viele schöne, lustige Momente und auch sehr emotionale Momente. Wenn die beiden Schwestern Angst haben müssen um den jeweils anderen, dann ist das spannend, aber auch sehr anrührend. Ich glaube aber, dass DIE VAMPIRSCHWESTERN sehr viel Spaß macht und das Spannende eigentlich mehr dafür da ist, dass man unbedingt wissen will: Was passiert denn jetzt als nächstes?“

Abschließend merkt der Regisseur an: „Man kann auch gewisse Lektionen mitnehmen aus DIE VAMPIRSCHWESTERN. Das Wichtigste, was wir sagen, ist eigentlich: ‚Mensch, sei wie du bist, dann wird dein Leben schon gut werden. Dann wirst du auf eine Art und Weise glücklich werden. Versuch nicht immer so zu sein wie der und der Star, der gerade angesagt ist, versuch nicht, einem Schönheitsideal hinterher zu rennen. Versuch nicht immer anders zu sein, als du bist – man wird deshalb nicht mehr akzeptiert. Sondern sei wie du bist, sei Vampir, sei Halb-Vampir, sei Mensch, und dann wird alles schon gut werden.‘ Und die zweite wichtige Aussage ist das Thema Integration. Wir haben mit den Vampiren und Menschen, die aus Transsilvanien kommen, aus einer völlig fremden Kultur, quasi ein Extrembeispiel für Integration in Deutschland gewählt. Durch die beiden Figuren zeigen wir zwei unterschiedliche Umgehensweisen damit. Die eine will hier sein, die will hier leben, die will so sein, wie eigentlich das perfekte Menschenmädchen. Und die andere findet das alles doof. Damit habe ich zwei Blickwinkel auf ein und dieselbe Situation, mit denen wir natürlich auch toll spielen können.“

ÜBER DIE SCHAUSPIELER

MARTA MARTIN (Silvania Tepes)

Die 13-jährige MARTA MARTIN gibt mit DIE VAMPIRSCHWESTERN ihr Kinodebüt. Seit Abschluss der Dreharbeiten stand sie auch noch in dem internationalen Thriller *HEADHUNTER* vor der Kamera, in dem Garret Dillahunt und Ulrich Tukur die Hauptrollen spielen. Erste Schauspielerfahrungen sammelte sie in Folgen von „Sendung mit der Maus“, dem Social-Spot „Superhelden“ und einer Folge von „Alarm für Cobra 11“. Schauspielunterricht nimmt Marta Martin seit 2008 beim Juniorhouse Köln. Zu ihren Hobbys zählt sie Musik machen, Singen, Gitarre, Comics zeichnen und Ballett.

LAURA ROGE (Dakaria Tepes)

Die 14 Jahre alte LAURA ROGE gibt mit DIE VAMPIRSCHWESTERN ihr Debüt in einem Kinofilm. Die gebürtige Göttingerin stand bereits im Alter von sechs Jahren im Deutschen Theater in Göttingen in einer Ibsen-Produktion erstmals auf der Bühne. Weitere Stücke folgten. 2008 spielte sie eine Nebenrolle in der MDR/Degeto-Produktion „Plötzlich Millionär“, 2010 folgten eine Nebenrolle in der Serie Kommissar Stolberg, als auch eine große Rolle in dem TV-Movie „Neue Chance um Glück“ mit Sonsee Neu und Jutta Speidel in den Hauptrollen. Zu ihren Hobbies zählt sie die mit Leidenschaft betriebene Rhythmische Sportgymnastik (Bundeskader), Ballett und Violine.

CHRISTIANE PAUL (Elvira Tepes)

CHRISTIANE PAUL zählt zu den bekanntesten Schauspielerinnen in Deutschland. Gerade erst sah man sie an der Seite von Sebastian Bezzel in der von Claussen+Wöbke+Putz produzierten Komödie *Vatertage – Opa über Nacht* (2012). Zudem hatte sie zuletzt Rollen in *Jerry Cotton* (2010) von Stennert & Boss und *Ob ihr wollt oder nicht!* (2009) von Ben Verbong sowie dem TV-Großevent „Hindenburg“ und den Fernsehfilmen „Der Verdacht“ und „Ein mörderisches Geschäft“. Jüngst hat sie Rollen absolviert in Uli Edels Event-Dreiteiler „Das Adlon: Ein Hotel. Zwei Familien. Drei Schicksale.“ und dem aufwändigen Katastrophenfilm „Helden“ von Hansjörg Thun.

Christiane Paul wurde am 8. März 1974 in Berlin geboren und stammt aus einer Familie von Medizinern: Ihr Vater ist Facharzt für Orthopädie/Chirurgie, ihre Mutter Anästhesistin. Nach dem Abitur studierte sie an der Humboldt-Universität zu Berlin ebenfalls Medizin und schrieb 2002 ihre Doktorarbeit.

Neben Schule und Studium arbeitete sie bereits als Fotomodell. Im Alter von 17 Jahren bekam sie ihre erste Hauptrolle in dem Film *Deutschfieber* (1992). Es folgte neben Filmen wie *Unter der Milchstraße* (1995) und *Workaholic* (1996) eine beachtliche Hauptrolle in Wolfgang Beckers *Das Leben ist eine Baustelle* (1997), mit

der ihr der endgültige Durchbruch gelang. Darüber hinaus besuchte Christiane Paul das berühmte Lee Strasberg Institute in New York.

Nach etlichen Rollen in TV-Produktionen und weiteren Kinoerfolgen wie *Die Häupter meiner Lieben* (1999), *Freunde* (2000) oder Fatih Akins *Im Juli* (2000) gab Christiane Paul im Jahr 2004 ihren Beruf als Ärztin auf und widmete sich ausschließlich der Schauspielerei. Kinoproduktionen in unterschiedlichsten Produktionen wie Ralf Huettners *Reine Formsache* (2006), *Neues vom Wixxer* (2007) von Stennert & Boss, Lars Büchels *Lippels Traum* (2008) und Dennis Gansels Blockbuster *Die Welle* (2008) folgten.

Unter anderem spielte Christiane Paul auch in Berlin und Düsseldorf Theater: 2004 unter der Regie von Ulrich Mühe in „Der Auftrag“ am Festspielhaus und 2008 am Schauspielhaus Düsseldorf in „Iwanow“ von Amelie Niemeyer.

Für ihre schauspielerischen Leistungen wurde sie vielfach prämiert. So erhielt sie 1996 einen Max-Ophüls-Preis für ihre Rolle in *Ex* (1995) und einen Bayerischen Filmpreis für *Workaholic*. Dazu kommen zwei Goldene Kameras und ein Berliner Bär der BZ.

Christiane Paul lebt mit ihrer Familie in Berlin.

STIPE ERCEG (Mihai Tepes)

STIPE ERCEG begeisterte das Kinopublikum zuletzt mit seinem Auftritt in Tim Fehlbaums international gefeiertem Endzeitdrama *Hell* (2011) an der Seite von Hannah Herzprung und Lars Eidinger. Man sah ihn außerdem in *Schilf* (2012) von Claudia Lehmann. Zudem hatte er eine tragende Nebenrolle in Dennis Gansels Politthriller *Die vierte Macht* (2011) und spielte in der in Berlin gedrehten US-Produktion *Unknown (Unknown Identity, 2011)* sowie dem Festivalerfolg *Zena sa slomljenim nose* (*Belgrad Radio Taxi*, 2010).

Erceg erblickte am 30. Oktober 1974 im kroatischen Split das Licht der Welt und zog mit seiner Familie im Alter von vier Jahren nach Deutschland. Zwischen 1996 und 2000 erhielt er am Europäischen Theaterinstitut in Berlin seine Schauspielausbildung und besuchte überdies das Grotowski-Zentrum im italienischen Pontedera. Nachdem er für seine Arbeit in dem Kurzfilm „Der Typ“ (2003) bereits mit dem First Steps Award bedacht wurde, gelang Erceg 2004 neben Daniel Brühl und Julia Jentsch in Hans Weingartners *Die fetten Jahre sind vorbei* der Durchbruch. Für seine Leistungen in *Die fetten Jahre sind vorbei* und in Tilman Zens' *Such mich nicht* (2004) erhielt er den Förderpreis des deutschen Films, flankiert vom Max-Ophüls-Preis als bester Nachwuchsdarsteller in Nadya Derados *Yugotrip* (2004).

Im Kino sah man den charismatischen Mimen in den letzten Jahren unter anderem in Uli Edels *Der Baader Meinhof Komplex* (2008), Matthias Ehmckes *Phantomschmerz* (2009), Wolfgang Murnbergers *Der Knochenmann* (2009) oder *Chaostage* (2008).

Erceg lebt mit seiner Frau und zwei Kindern in Berlin.

MICHAEL KESSLER (Dirk van Kumbast)

MICHAEL KESSLER, geboren 1967 in Wiesbaden, ist Schauspieler, Komiker, Autor und Regisseur. Große Bekanntheit erlangte er als Ensemblemitglied mit seinen Parodien in der TV-Mediensatire „Switch“. Der Schauspieler wohnte im "Männerhort" und in der "Schillerstraße", kümmert sich um "Pastewka", fuhr die "Berliner Nacht-Taxe" und geht auf "Kesslers Expedition". Er wurde mehrfach mit dem Deutschen Fernsehpreis und dem Deutschen Comedypreis ausgezeichnet. 2009 lief auf Sat.1 seine erste eigene Sendung, „Kesslers Knigge“. Neben seinen zahlreichen Rollen im Fernsehen und am Theater spielte er den „Klaus“ in dem Kult-Kinofilm *Manta Manta* (1991). 2006 folgte seine Darstellung als Schlossgespenst in Sebastian Niemanns *Hui Buh – Das Schlossgespenst*, 2007 spielte er unter der Regie von Cyrill Boss und Philipp Stennert in *Neues vom Wixxer*. In *Vorstadtkrokodile 3* (2011) sah man Michael Kessler zuletzt schon einmal in einem Film von DIE VAMPIRSCHWESTERN-Regisseur Wolfgang Groos. Überdies sprach er die Rolle des Klapperschlangen-Jake in *Rango* (2011).

RICHY MÜLLER (Ali Bin Schick)

Der 1955 geborene RICHY MÜLLER feierte sein Kinodebüt während seiner Zeit an der Schauspielschule Bochum in Marianne Lüdekes *Die große Flatter* (1978). Danach spielte er unter anderem in Roland Emmerichs *Das Arche Noah Prinzip* (1984), Rainer Kaufmanns *Einer meiner ältesten Freunde* (1994), Sönke Wortmanns *Das Superweib* (1996), Sherry Hormanns *Irren ist männlich* (1996), Rainer Kaufmanns *Die Apothekerin* (1997), Oskar Roehlers *Gierig* (1999), Lars Jessens *Am Tag als Bobby Ewing starb* (2005), Michael Kliers *Farland* (2004), Christian Petzolds *Die innere Sicherheit* (2002) sowie *Poll* (2011) von Chris Kraus. Für seine Rolle als Gutsverwalter in *Poll* wurde er 2011 mit dem Deutschen Filmpreis (LOLA) für die beste männliche Nebenrolle ausgezeichnet. Seit 2008 ist Richy Müller „Tatort“-Kommissar in Stuttgart. Zuletzt sah man ihn in *Anleitung zum Unglücklichsein* (2012) im Kino. Und er stand im Sommer 2012 für Xavier Kollers *Die schwarzen Brüder* vor der Kamera.

ÜBER DEN STAB

WOLFGANG GROOS (Regie)

WOLFGANG GROOS, 1968 in Kassel geboren, landete mit *Vorstadtkrokodile 3* (2011) erst unlängst einen beeindruckenden Family-Entertainment-Kinohit. Mittlerweile hat er mit *Wenn Inge tanzt* (2013) bereits einen weiteren Kinofilm abgedreht.

Er startete seine filmische Laufbahn als Produktionsfahrer, Aufnahmeleiter und Regieassistent. 2003 absolvierte er den Studiengang „Producer“ an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin. Anschließend produzierte und inszenierte er mit

„Wenn sich zwei streiten“ seinen ersten Kurzfilm, der den Press Critics Award beim Festival International de Cine in Mexiko gewann.

Seit 2005 führt er Regie bei zahlreichen TV-Produktionen, unter anderem bei den Serien „Rennschwein Rudi Rüssel“ (2009 / 2008 / 2007), der Medienparodie „Switch Reloaded“ (2006) sowie „Freunde für immer“ (2005). Sein Kinodebüt *Hangtime – Kein leichtes Spiel* kam im Herbst 2009 in die Kinos.

ULI PUTZ (Produktion)

ULI PUTZ wurde in Lauingen an der Donau geboren. Zwischen 1984 und 1989 machte sie eine Ausbildung und war tätig als Fotografin, im Anschluss folgte das Studium an der Hochschule für Fernsehen und Film München, Abt. Produktion und Medienwirtschaft mit dem Abschluss 1993. Es folgten Tätigkeiten als freie Produktionsleiterin, Herstellungsleiterin bei MTM Cineteve GmbH und von 1995 bis 2003 als Herstellungsleiterin bei Claussen+Wöbke.

Seit 1999 ist sie zusätzlich Gastreferentin an der Hochschule für Fernsehen und Film (HFF München), an der ifs Köln, der Bayerischen Akademie für Film und Fernsehen, (BAF) sowie der deutsch-französischen Masterclass an der Filmakademie Ludwigsburg.

Seit 2003 ist sie Produzentin, Geschäftsführerin und Gesellschafterin bei Claussen+Wöbke+Putz.

JAKOB CLAUSSEN (Produktion)

JAKOB CLAUSSEN und Thomas Wöbke gründeten 1992 die Claussen+Wöbke Filmproduktion GmbH in München. Seit 2003 ist Uli Putz, die von Anfang an als Herstellungsleiterin mitarbeitete, ebenfalls Geschäftsführerin und Gesellschafterin.

Thomas Wöbke hat 2010 die Geschäftsführung niedergelegt und ist als freier Produzent tätig (Hell, 2011). Die Claussen+Wöbke+Putz Filmproduktion produziert Kino- und ausgewählte Fernsehfilme.

So entstanden unter anderem die Kinofilme *Nach Fünf im Urwald* (1995), *23* (1998), *Crazy* (2000) und *Lichter* (2003) von Hans-Christian Schmid, Caroline Links *Jenseits der Stille* (1996), Stefan Ruzowitzkys *Anatomie* (2000) und dessen Fortsetzung, *Anatomie 2* (2003), *Sommersturm* (2004) und *Krabat* (2008) von Marco Kreuzpaintner, Frieder Wittichs *13 Semester* (2008), Neele Leana Vollmars *Maria, ihm schmeckt's nicht* (2008) oder Matti Geschonnecks *Boxhagener Platz* (2009). Zuletzt waren sie mit *Offroad* (2011) von Elmar Fischer und *Vatertage – Opa über Nacht* (2012) von Ingo Rasper in den Kinos vertreten. Bereits abgedreht ist eine Adaption von Otfried Preußlers Kinderbuchklassiker *Das kleine Gespenst* (2013), bei der Alain Gsponer Regie führte.

Für das Fernsehen produzierten sie unter anderem den „Polizeiruf 110 - Rosis Baby“ (2008) von Andreas Kleinert, den „Polizeiruf 110 - Denn sie wissen nicht, was sie tun“ (2011) von Hans Steinbichler und jüngst „Riskante Patienten“ (2012) von Stefan Krohmer.

URSULA GRUBER (Drehbuch)

Geboren 1971 in München, studierte URSULA GRUBER von 1992 bis 1998 Ethnologie, Psychologie und Interkulturelle Kommunikation in München (LMU) und London (UCL). Parallel zum Studium arbeitete sie als Filmvorführerin und absolvierte diverse Film- und Fernsehpraktika. 1998/1999 war sie Gasthörerin an der HFF München. Kurz darauf begann Ursula Gruber ein Volontariat bei Tangram Film, wo sie später auch als redaktionelle Mitarbeiterin tätig war. 2002 entstand ihr erster Dokumentarfilm für den Bayerischen Rundfunk, „Oben scheint die Sonne“, über die Alltagsroutine von Münchener U-Bahn-Fahrern.

Seit Anfang 2003 ist sie als freie Filmemacherin tätig und hat bereits mehrere Dokumentarfilme fürs Fernsehen realisiert. Mit *Sommer in Orange* (2011) von Marcus H. Rosenmüller gab sie ihr erfolgreiches Debüt als Drehbuchautorin für einen

Spielfilm. Für die Filmemacherin Neele Leana Vollmar schrieb sie überdies *Harry im Glück*.

FRANZISKA GEHM (Buchvorlage)

FRANZISKA GEHM wurde 1974 in Sondershausen geboren. Nach ihrem Studium in Deutschland, England und Irland arbeitete sie bei einem Wiener Radiosender, an einem Gymnasium in Dänemark und bei einem Kinderbuchverlag. Heute lebt sie als Autorin und Übersetzerin mit ihrer Familie in München. Sie hat mittlerweile zahlreiche Kinder- und Jugendbücher veröffentlicht, die in viele Sprachen übersetzt wurden. Zu ihren Erfolgsreihen gehört neben DIE VAMPIRSCHWESTERN, die es seit 2008 auf mittlerweile neun Bände gebracht haben, auch „Die wilde Lilly“ und „Familie Pompadour“. Eines ihrer Jugendbücher war 2009 für den Hansjörg-Martin-Preis nominiert

BERNHARD JASPER (Kamera)

BERNHARD JASPER gehört zu den gegenwärtig versiertesten und gefragtesten deutschen Kameramännern. Für DIE VAMPIRSCHWESTERN-Regisseur Wolfgang Groos setzte er zuvor bereits das Licht bei *Vorstadtkrokodile 3* (2010). Seine letzten Arbeiten als Kameramann waren die beiden Kinohits *What a Man* (2011) von Matthias Schweighöfer und *Fünf Freunde* (2011) von Mike Marzuk, für den er zuvor bereits *Rock It!* (2010) gedreht hatte.

Seit 2000 arbeitet Jasper als Kameramann. Nach einer Reihe von Fernsehfilmen gab er 2004 mit *Kleinruppin Forever* (2004) von Carsten Fiebeler sein Kinodebüt. Seither kamen noch die Kinofilme *Godspeed (Open Water 2)*, 2006) von Hans Horn, *Salami Aleikum* (2009) von Ali Samadi Ahadi, *Morgen, ihr Luschen! Der Ausbilder-Schmidt-*

Film (2009) von Mike Eschmann und der Cannes-Beitrag *Life, Above All (Geliebtes Leben, 2010)* von Oliver Schmitz dazu, sowie diverse erfolgreiche TV-Movies wie „Ratten 2 – Sie kommen wieder“, „Tsunami“, „Pizza und Marmelade“ und „Tod aus der Tiefe“. Außerdem war er Kameramann bei den visuell innovativen Serien „Doctor’s Diary“ und „KDD – Kriminaldauerdienst“.

STEFAN ESSL (Schnitt)

STEFAN ESSL ist als Schnittmeister seit seinem Debüt bei dem Film *Autobahnraser* (2004) überaus gefragt. Gerade erst war er Cutter von Simon Verhoevens Kinohit *Männerherzen... und die ganz ganz große Liebe* (2011) sowie bei dem Vorgänger *Männerherzen* (2009). Zudem gingen temporeiche Titel wie *Otto’s Eleven* (2010), *Jerry Cotton* (2010), *U-900* (2008), *Neues vom Wixxer* (2007) und *Erkan & Stefan in Der Tod kommt krass* (2005) auf sein Konto. Überdies verlieh Essl den TV-Movies „Arme Millionäre“ und „Zwei zum Fressen gern“ den richtigen Rhythmus.

ANKE WINCKLER (Kostüm)

ANKE WINCKLER gehört zu den gefragtesten Kostümdesignerinnen Deutschlands. Seit ihrem Debüt *Loosers!* (1999) hat sie es auf mehr als 15 Arbeiten fürs Kino gebracht, darunter wiederholt für die Produzenten von DIE VAMPIRSCHESTERN, Claussen+Wöbke+Putz, denen sie für die Filme *Krabat* (2008), *Sommersturm* (2004), *Verschwende deine Jugend* (2003) und *Crazy* (2000) die Garderobe entwarf. Außerdem war sie Kostümbildnerin von *Wickie und die starken Männer* (2009) und dessen Fortsetzung *Wickie auf großer Fahrt* (2011), Dennis Gansels *Wir sind die Nacht* (2010), Peter Thorwarths *Bang Boom Bang – Ein todsicheres Ding* (1999), *Was nicht passt, wird passend gemacht* (2001) und *Goldene Zeiten* (2005), Michael Bully Herbig’s Sensationserfolg *(T)Raumschiff Surprise – Periode 1* (2003),

Knallharte Jungs (2002) sowie die Genrefilme *7 Days To Live* (2000) und *Sieben Monde* (1998). Dazu kommen noch TV-Movies wie „Don Quichote – Gib niemals auf!“, „Ich Chef, Du nix!“ und „Biikenbrennen – Der Fluch des Meeres“. Aktuell arbeitet sie an *Das kleine Gespenst* (2013), ebenfalls eine Produktion von Claussen+Wöbke-Putz.

ANETTE INGERL (Szenenbild)

ANETTE INGERL schuf zuletzt das Szenenbild für den Überraschungserfolg *Eine ganz heiße Nummer* (2011) von Markus Goller und das von der Kritik mit Lob überschüttete Drama *Jasmin* (2011) von Jan Fehse. Zudem war sie jüngst für die Ausstattung der Fernsehfilme „Mein Bruder, sein Erbe und ich“ und „Und dennoch lieben wir“ verantwortlich.

Ihre erste Arbeit als Szenenbildnerin war der Family-Entertainment-Erfolg *Die wilden Hühner und die Liebe* (2007) von Vivian Naefe. Darauf folgte Jan Fehses *In jeder Sekunde* (2008), der ihr bei den Hofer Filmtagen einen Szenografiepreis einbrachte. Danach stattete sie TV-Movies aus wie „Patchwork“, „Die Drachen besiegen“, „Das Haus ihres Vaters“, „Rosannas Töchter“, „Die Route“ und „Familie für Fortgeschrittene“.

Loewe Verlag GmbH · Bühelstraße 4 · 95463 Bindlach
www.loewe-verlag.de

Die Vampirschwestern – Das Buch zum Film

Silvania und Daka sind neu in Deutschland. Und ein kleines Bisschen anders als andere Mädchen – denn sie sind Halbvampire! Während Silvania sich freut, endlich wie ein normaler Mensch zu leben, würde Daka am liebsten mit 2000 Stundenkilometern zurück nach Bistrien fliegen. Fumpfs, dass sie als Halbvampir bloß halbe Flugkraft hat, zu wenig für ihre Transeuropa-Reise. Wenn sie doch nur ein richtiger Vollblutvampir wäre!

Als die Schwestern den Magier Ali Bin Schick kennenlernen, scheint ihr Wunsch in Erfüllung zu gehen. Doch dann bekommt ausgerechnet Silvania Heißhunger auf Blutwurst und Daka Flugangst.

Das Buch zum Film mit den schönsten Filmfotos.

Die Vampirschwestern-Reihe von Franziska Gehm startete 2009 und umfasst inzwischen neun Einzelbände, die sich im deutschsprachigen Raum über 500.000-mal verkauft haben und bisher in 20 Sprachen übersetzt wurden.



Ansprechpartner:
Carina Gerner

Telefon: 09208 / 51-207

Fax: 09208 / 51-152

E-Mail: c.gerner@loewe-verlag.de



Die Vampirschwestern – Das Buch zum Film
Hardcover, 192 Seiten, ab 10 Jahren
ISBN 978-3-7855-7570-3
12,95 € (D)/13,40 € (A)

Band 1: Eine Freundin zum Anbeißen
ISBN 978-3-7855-6108-9

Band 2: Ein bissfestes Abenteuer
ISBN 978-3-7855-6109-6

Band 3: Ein zahnharter Auftrag
ISBN 978-3-7855-6433-2

Band 4: Herzgeflatter im Duett
ISBN 978-3-7855-6587-2

Band 5: Ferien mit Biss
ISBN 978-3-7855-6731-9

Band 6: Bissige Gäste im Anflug
ISBN 978-3-7855-6845-3

Band 7: Der Meister des Drakung-Fu
ISBN 978-3-7855-6846-0

Band 8: Bissgeschick um Mitternacht
ISBN 978-3-7855-7247-4

Band 9: Ein Sommer zum Abhängen
ISBN 978-3-7855-7412-6

www.vampirschwestern.de

Die Vampirschwestern. Das Original-Hörspiel zum Film

Mit den Stimmen von Marta Martin, Laura Roge, Christiane Paul, Stipe Erceg, Michael Kessler, Richy Müller und vielen anderen

Erzählerin: Katja Danowski



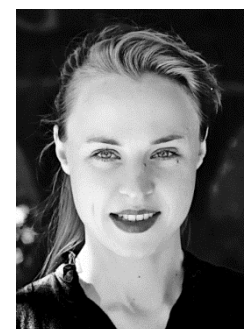
Gesamtspielzeit	02:14:19
CDs	2
Preis	12,99 € (UVP)
ISBN	978-3-8337-2958-4
Erscheinungsdatum	November 2012
Verlag	JUMBO Verlag

Ein Hörspaß mit Biss für die ganze Familie

Zum Inhalt: Für die 12-jährigen Halbvampir-Schwestern Sylvania und Dakaria ändert sich alles, nachdem sie mit ihren Eltern aus Transsilvanien nach Deutschland gezogen sind. Schon der erste Schultag in der neuen Heimat gestaltet sich äußerst ereignisreich, und das ist erst der Anfang ihres Abenteuers. Denn als sich ihr Nachbar auch noch als Vampirjäger entpuppt, sorgt dies für einige Turbulenzen.

Das Hörspiel verwebt die Stimmen der Darsteller sowie die Musik und die Originalgeräusche des Filmes mit Erzählerpassagen, gesprochen von Katja Danowski.

Katja Danowski, geboren 1974, absolvierte ihr Schauspielstudium an der Berliner Hochschule für Künste. Nach Engagements am Berliner Ensemble und am Staatstheater Stuttgart war sie in der Romanverfilmung "Herr Lehmann" zu sehen. Seit 2005 gehört sie dem Ensemble des Hamburger Schauspielhauses an.



©Tim Dobrovolny

Pressekontakt:

Nina Alpers | JUMBO Verlag, Hamburg | Tel.: 040-429 30 40-27 | E-Mail: n.alpers@jumbo-medien.de

Der Titelsong zum Film

mobilee

Moderne Popmusik meets Folk-Tradition, euphorische Momente wechseln sich mit bittersüßen Stimmungen ab, die nicht nur sofort ins Ohr, sondern auch direkt vom Herz bis runter in die Beine geht!

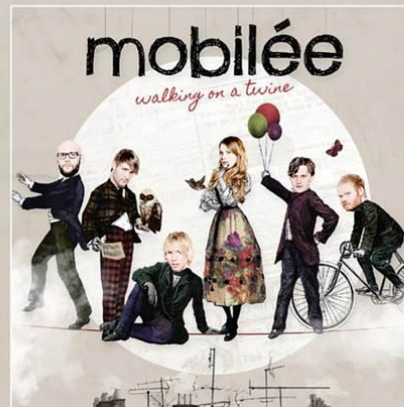
LITTLE SISTER

Neue Single – VÖ: 16.11.12



WALKING ON A TWINE

Das Album – überall erhältlich



www.mobileemusic.de

Pressekontakt:

Sandra Seefeld
Junior Product Manager

Universal Music Domestic Pop (UDP)
a division of Universal Music GmbH

Address: Stralauer Allee 1 | D-10245 Berlin
Fon: +49.(0)30.52007.2983
Fax: +49.(0)30.52007.3.2983
Cell: +49.(0)172 32 32 32 0
Email: Sandra.Seefeld@umusic.com

TECHNISCHE ANGABEN

Filmlänge

97 Minuten

Bildformat

Breitwand, 1,85:1

Ton

SR / SRD

FSK

Freigegeben ohne Altersbeschränkung

KONTAKTE

SONY PICTURES RELEASING GmbH
Kemperplatz 1, 10785 Berlin, Fax: +49 (0)30 25 75-58 09
Marketing Director: Sonja Ziemer
Publicity Manager: Annabelle Ferle, Telefon +49 (0)30 25 75-58 27
Annabelle_Ferle@spe.sony.com

NATIONALE PRESSEBETREUUNG
S & L Medianetworx GmbH, Renate Till
Aidenbachstr. 54, 81379 München
Telefon: +49 (0)89 23 68 49-17, Fax: +49 (0)89 23 68 49-99,
rtill@medianetworx.de

REGIONALE PRESSEBETREUUNG
OST
Sony Pictures Releasing GmbH, Christine Salimkhani
Kemperplatz 1, 10785 Berlin
Telefon: +49 (0)30 25 75-58 37, Fax: +49 (0)30 25 75-58 79
Christine_Salimkhani@spe.sony.com

WEST
Kai Mickley
Rupprechtstraße 6, 80636 München
Telefon: + 49 (0)89 255 44 895, Fax: + 49 (0)89 255 43 799
Kai.mickley@km-presse.de

NORD
fp frontpage com. GmbH, Sandra Lindenberger
St. Benedictstraße 18, 20149 Hamburg
Telefon: +49 (0)40 378 79 79-0, Fax: +49 (0)40 378 79 79-19
slindenberger@frontpagecom.de

SÜD
S&L Medianetworx GmbH, Vanessa Pointner
Aidenbachstraße 54, 81379 München
Telefon: +49 (0)89 23 68 49-762, Fax: +49 (0)89 23 68 49-99
vpointner@medianetworx.de

PRESSEBETREUUNG IN ÖSTERREICH
Sony Pictures Filmverleih GmbH, Birgit Rauner
Apostelgasse 23, A-1030 Wien
Telefon: +43 (1)597 15 15 22, Fax: 0043 1 597 15 16
Birgit_Rauner@spe.sony.com